

# NEWSLETTER

intereuropean commission on church and school

## Editorial

“Wozu wir uns verpflichten und was wir Europa anbieten, ist, nicht länger nur für uns selbst zu leben. Ein Europa, das für einen globalen Humanismus arbeitet, kann — und das ist der Impuls, den wir als Gläubige geben können — seinen Platz in der Welt zurückgewinnen.” Diese Botschaft von Andrea Riccardi, Historiker und Mitglied der Gemeinschaft Sant’Egidio in Italien inspirierte die Delegierten der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu/Rumänien, weil er den lebendigen Glauben mit der Verpflichtung zur Menschlichkeit in einem Europa verband, das sich nicht nur um sich selbst, sondern auch um die Anderen in der Welt kümmerte. Die Botschaft der Versammlung bekannte *“die schmerzliche Wunde des Getrenntseins zwischen unseren Kirchen”* und unterstrich, dass es in unseren Tagen *keine Alternative zum Dialog gibt: „und zwar nicht als Kompromiss verstanden, sondern als Dialog des Lebens, in dem wir in Liebe die Wahrheit sagen können. Wir alle müssen mehr über alle Religionen lernen, und die Empfehlungen der Charta Oecumenica sollten weiter entwickelt werden.“* ICCS war bei dieser Versammlung in Sibiu vertreten, und es ergaben sich gute Gelegenheiten, Christen verschiedener Konfessionen zu treffen und an der ökumenischen Pilgerreise in Europa teilzunehmen. Persönliche Kontakte und Begegnungen sind überaus wichtig für den Beginn eines Dialogs über die wichtige Rolle von Bildung und Erziehung für das Zusammenleben in Europa und für den Beitrag der Kirchen und religiösen Gemeinschaften. Wie unterschiedlich das Verständnis von Abendmahl, Amt und Kirchenverständnis auch sein mag, es gibt keine Alternative zum ökumenischen Dialog. Und ICCS und andere können entscheidend zu diesem Dialog beitragen.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass MF-Norwegian School of Theology/*Det teologiske Menighetsfakultet (MF)* mit finanzieller Unterstützung des Norwegischen Bildungsministeriums bereit ist, in den kommenden drei Jahren das ICCS-Sekretariat zu übernehmen. Diese finanzielle Unterstützung und MF als akademisches Milieu für das Sekretariat geben ICCS eine solide Arbeitsstruktur. Heid Leganger-Krogstad, herzlich willkommen als neue Sekretärin der ICCS!

*Peter Schreiner, ICCS-Präsident*

## Vorstandssitzung in Münster

**Von links:** Roger Jensen, Norwegen; Lajos Szabó, Ungarn; Elisabeth Löh Manna; Italien, Elza Kuyk, Niederlande; David Lankshear, England/Wales; James Barnett, Frankreich; Peter Schreiner, Deutschland; Heid Leganger-Krogstad, Norwegen; und Roland Biewald, Deutschland.



## Neues von ICCS

### Neues ICCS Büro



Ab September 2007 ist Dozentin Heid Leganger-Krogstad aus Oslo/Norwegen neue ICCS-Sekretärin. Sie wird diese wichtige Aufgabe für ICCS in den nächsten drei Jahren wahrnehmen. Heid vertritt im Vorstand von ICCS die

skandinavischen Länder. Durch die Unterstützung des ICCS-Sekretariates in Oslo nimmt das norwegische Bildungsministerium seine Verpflichtung wahr auf dem Gebiet des Religionsunterrichts Brücken in Europa zu bauen. Die bewusste Orientierung von ICCS in Richtung Ost-Europa und die politischen Strategien der norwegischen Regierung stimmen gut überein. Das Sekretariat ist angesiedelt bei MF, der Theologischen Gemeindefakultät/Wissenschaftliche Hochschule in Oslo. Bei einem Treffen mit Rektor Prof. Vidar L. Haanes und Prorektor Prof. Sverre D. Mogstad im August an der MF drückte ICCS-Präsident Peter Schreiner im Auftrage von ICCS große Dankbarkeit darüber aus, dass die Hochschule diese Aufgabe für ICCS übernimmt. Eine der zentralen Aktivitäten während der kommenden Periode werden die Intensivierung der Kontakte mit Kirchen und Organisationen in Zentral- und Ost-Europa sein sowie die Frage des Verhältnisses zwischen Citizenship und Religionsunterricht. Kontakt: [secretary@iccsweb.org](mailto:secretary@iccsweb.org).

Bei der jährlichen Vorstandssitzung von ICCS im Mai 2007 dankte der Vorstand Dr. Roger Jensen für seine ausgezeichnete und professionelle Tätigkeit als ICCS-Sekretär in den Jahren 2003-2006. In seiner Amtszeit hat er den ICCS-Newsletter professionell weiterentwickelt und die Neuausgabe von "Religious Education in Europe" koordiniert. Roger ist nun wieder als Dozent an der Universität Oslo tätig.

Der Vorstand wertete bei seinem Treffen auch die Konferenz in Otepää/Estland (2006) aus und begann, die nächste weitere Konferenz in Prag/Tschechische Republik zu planen (wahrscheinlich in 2010). Der Vorstand bestätigte auch seine Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Rahmen von CoGREE. Die nächste Vorstandssitzung ist für den 18. September 2008 in Berlin geplant.



### Neue Veröffentlichung bei ICCS/IKO: RE in Europe

**Religious Education in Europe** Situation and current trend in schools  
Elza Kuyk, Roger Jensen, David Lankshear, Elisabeth Löh Manna, Peter Schreiner (eds.)  
Oslo : IKO Publishing House, 2007. - 245 S.  
ISBN 978-82-7112-793-0  
**Preis:** 24,50 €

Bestellungen über die ICCS Website oder direkt unter:  
<http://www.iko.no/sider/produkt.asp?ID=286&vare=793>

Seit vielen Jahren hat sich ICCS zur Aufgabe gemacht, Verantwortlichen im Bildungsbereich Informationen über die Situation des Religionsunterrichts (RE) in den europäischen Ländern zur Verfügung zu stellen. Dazu dient die Publikation: „Religious Education in Europe“, die in mehreren Auflagen in den letzten Jahren vorgelegt wurde. Nun gibt es eine völlig neu bearbeitete Ausgabe, die detaillierte Informationen über den Religionsunterricht in 34 europäischen Ländern enthält. Die Beiträge sind so aufgebaut, dass sie eine Einführung in den Kontext des RU geben und in die Inhalte und Bedingungen der bestehenden Ansätze, um verstehen zu können, was in anderen Teilen Europas vor sich geht. Das Buch wird auch denjenigen, die sich eher allgemein mit Bildung beschäftigen, dabei helfen können, die Bedeutung des Religionsunterrichts in den verschiedenen Schulsystemen Europas zu verstehen.

Folgende Ländersituationen werden vorgestellt:

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Island, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Rumänien, Russland, San Marino, Serbien und

Montenegro, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechien, Türkei, Ungarn, Zypern, Großbritannien: England und Wales, Schottland, Nord Irland.

### ICCS Website

Paul Hopkins ist für unsere Website verantwortlich. Das Design wurde vor kurzem geändert und der Zugang zu den verschiedenen Ebenen erleichtert. Auch wurden neue Informationen über die Arbeit von ICCS hinzugefügt. Der ICCS-Vorstand ist Paul für seine redaktionelle und kreative Arbeit sehr dankbar.

### OIDEL Konferenz in Lissabon

Vom 7. bis 8. September organisierte OI DEL (International Organisation for the right to Education and Liberty in teaching) an der Katholischen Universität in Lissabon eine Konferenz mit dem Titel „Schulwahl und soziale Gerechtigkeit; Dilemma oder Illusion?“/“*Choice of School and social justice; dilemma or a mirage?*“ Es ging um die Rechtfertigung von freier Erziehung - jenseits aller Begrenzungen des staatlichen und öffentlichen Schulsystems und ohne Zulassungsbegrenzungen. Im Laufe von weniger als anderthalb Tagen beinhaltete das dicht gefüllte Programm fünf Round Tables und siebenundzwanzig Beiträge.

Der erste Round Table beschäftigte sich mit Fragen nach Grundrechten. Die Kirche mit ihrer historischen Rolle im Bildungsbereich solle auch die Verantwortung für deren Qualität und Zugänglichkeit übernehmen. In Portugal hört man auf den Strassen viel Englisch, zum Beispiel an der Algarve; deshalb ist Flexibilität notwendig. 40% der 18-24-jährigen Portugiesen haben keinen Schulabschluss. In der EU sind das 15-17%. Es wäre sinnvoll, wenn die Kluft zwischen privatem und öffentlichem Unterricht vermieden werden könnte. Beim „Lernen über Religion“ können Texte ohne konfessionelle Bindung studiert werden, und man kann mehr über andere Menschen lernen, mit denen man im sozialen Umfeld lebt.

Was die Bildung betrifft, kann die Rolle des Staates problematisch werden, wenn dieser die Rollen von Aufseher und Unterstützer vermischt oder wenn er nicht nur über die Qualität entscheidet, sondern auch für diese verantwortlich ist. Darüber hinaus könnte der Staat die Bedürfnisse der Schüler(innen) zu denen der Schule machen. Die Verantwortung eines Bildungsministers könnte dazu führen, sich nur auf das Management von Schulen, Unterrichtsplänen und Lehrern zu beziehen. Schulsysteme scheitern, weil sie nicht im Stande sind, die Herausforderungen der gegenwärtigen Gesellschaft und die aktuellen Erwartungen der Schüler(innen) zu meistern. Wenn ein Staat seine Bürger erziehen will, kann dies eine totalitäre Bedrohung werden.

Lehrer benötigen Raum für Innovation und Hilfe zur Entwicklung wertorientierter Projekte. Informelles Lernen befähigt Schüler(innen), Fertigkeiten und Haltungen zu erwerben und Verstand, Körper und Geist zu entwickeln. Eltern, die wichtigsten Berater der Kinder, haben oft veraltetes Wissen. Die Schule jedoch steht im Dienste der Kinder und muss sich im Takt mit der Gesellschaft ändern.

Wir haben auch über die französische *Carte Scolaire*, die Schüler(innen) den Schulen in ihrer eigenen Wohngegend zuordnet, diskutiert. Die *Carte Scolaire* hat eine nachteilige Wirkung auf die Qualität des Unterrichts, da keinerlei Konkurrenz um die Schüler notwendig ist. Die nicht religiöse *école laïque* wird als Ort betrachtet, wo sich alle jungen Franzosen auf gleicher Ebene begegnen. Unterricht ist eine öffentliche Dienstleistung, aber öffentliche Dienstleistungen müssen auf Wahlfreiheit basieren, selbst wenn die Mittelklassen sich aus einigen Gebieten zurückgezogen haben.

Professor Glenn aus Boston fordert qualitativ gute Schulen mit einem Unterricht, der unseren Überzeugungen entspricht, und einer Form von Integration, die nur aus einem System freier Schulwahl zwischen Schulen entstehen kann, die sich in Profil und Verständnis unterscheiden. Wenn Eltern Wahlfreiheit haben, dann folgt Integration auf freiwilliger Basis. Lehrer(innen) müssen den Auftrag der Schule teilen. Die Forderung nach messbarer Qualität in England ist falsch, weil die Wahl der Eltern auf dem besonderen Verständnis der Schule basieren sollte und nicht auf bloßen Resultaten.

Auch wenn das niederländische Privatschulsystem vielgestaltig ist, sollten wir für nicht-staatliche Schulen eintreten. Private Schulen wurden zu viele Restriktionen auferlegt. Seit der Einführung der

Schulpflicht vor ungefähr 25 Jahren in Portugal, leisteten private Schulen einen bedeutenden Beitrag. Jetzt benötigen wir ein soziologisches Gleichgewicht, damit private Schulen nicht zu Eliteschulen werden, und gute Praxis, um soziale Vielfalt zu schaffen. Ein Beispiel ist Seine St Denis (93), wo 85-95 % der Schüler(innen) ihre Prüfung bestehen, obwohl der nationale Rapport die Zahl 73% angibt. Freie Schulen können sehr wohl zu sozialer Kohäsion beitragen, und Segregation ist nicht das Resultat der Zulassungspolitik - sondern abhängig von der Siedlungspolitik und der Wahl der Eltern.

In der Tradition der Rudolf Steiner Schulen dienen problem-orientierte Bildungsmodelle nicht dem Interesse der Kinder. Ziel ist die Menschwerdung sowohl der Lehrkräfte als auch der Kinder. Die Bewegung entstand vor ungefähr 90 Jahren und besteht aus 650 europäischen und weltweit etwa 1000 Schulen.

Es gab es auch einen Hinweis zur Wahrnehmung von Papst Benedikt XVI in Bezug auf die Gefahren des Fundamentalismus, der die Freiheit, und des Relativismus, der die Wahrheit verneint. Religion kann intolerant sein. Frieden und Gerechtigkeit führen zu Freiheit, aber Dialog verlangt Wahrheit. Die Betonung von Freiheit und Kreativität auf der Konferenz ist zu unterstreichen, auch wenn es weitere Themen und Schwerpunkte gab. Mehr Zeit zum Reflektieren, für Treffen und Diskussionen wäre notwendig gewesen, denn es gab genug Denkanstöße, aber zu wenig Zeit zum Debattieren.

James Barnett

## Religionsunterricht in Europa



### EFTRE Konferenz zu Bürgerschaft (Citizenship)

„Der Beitrag des Religionsunterrichts zu aktiver Bürgerschaft — die Entwicklung einer europäischen Perspektive“ war das Thema der Europäischen Konferenz des European Forum for Teachers of Religious Education EFTRE Ende August 2007 in Budapest/Ungarn. Professor Liam Gearon gab eine Einführung in den komplexen Bereich, zu der die Debatte über Citizenship gehört, und betonte besonders den politischen Charakter jedes einzelnen existierenden Konzepts. Prof. Bert Roebbens Thema war „Gemeinsames

Schicksal und gemeinsamer Glaube“/“*Fellowship of fate and fellowship of faith*“ als zwei Perspektiven, die das Zusammenleben in Europa prägen. Dr. Svein Sando aus Trondheim/Norwegen untersuchte die Verbindung von Stadt und Citizenship an Hand von Produkten von drei Architekten. Er unterstrich die wichtige Bedeutung von 'sensing' und die Kombination von Impuls und Nutzbarkeit. Dr. Chris Doude van Troostwijk reflektierte über die Natur des europäischen Geistes. In seinen „Zukunftsvisionen“ argumentierte Peter Schreiner für ein stärkeres Bewusstsein in Bezug auf die politische Agenda in Europa und regte EFTRE zu einer weitergehenden Europäisierung des Religionsunterrichtes an. Alle Dokumente, Bilder und anderes Material der Konferenz finden Sie unter [www.eftre.net](http://www.eftre.net).

### Eine stabilere Struktur für CoGREE verabredet

Die Interessenvertretung für einen guten Religionsunterricht war das treibende Motiv für die Gründung von CoGREE, der *Coordinating Group for Religious Education in Europe*/Koordinationsgruppe für Religionsunterricht in Europa, vor einigen Jahren. Auf ihrer Sitzung im Januar 2007 traf die Steuergruppe von CoGREE einige wichtige Entscheidungen.

CoGREE änderte den Namen in *Coordinating Group for Religion in Education in Europe*/Koordinationsgruppe für **Religion und Bildung** in Europa. Damit wird der Zusammenarbeit mit dem Europarat Rechnung getragen und ebenso den vielfältigen Themen, mit denen sich die Mitgliedsorganisationen von CoGREE beschäftigen.

CoGREE konnte mit Unterstützung der niederländischen Organisation Bestuurenrad ein Büro in Voorburg/NL einrichten mit Swier Frouws als CoGREE Sekretär, Kontakt: [sfrouws@bestuurenraad.nl](mailto:sfrouws@bestuurenraad.nl)  
CoGREE hat sich auf Statuten verständigt, die folgenden Ziele dienen:

- Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsorganisationen
- Abklärung gemeinsamer Interessen
- Einigung auf gemeinsame Aktivitäten
- Vertretung gemeinsamer Interessen über CoGREE hinaus.

CoGREE hat als Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten auch eine gemeinsame Erklärung zu Fragen von Bildung, Religion und Europa verabschiedet.

Der Text beinhaltet:

*Religionsunterricht als ordentliches Schulfach leistet in den meisten europäischen Ländern einen wesentlichen Beitrag zur Bildung zu demokratischer Bürgerschaft. Bildung zu Frieden und Toleranz ist ohne Religionsunterricht nicht vollständig.*

Der Text der Statuten und der gemeinsamen Erklärung ist zu finden unter [www.cogree.com](http://www.cogree.com).

### **Dänemark: Religion und Citizenship in der dänischen Lehrerbildung**

Nach der letzten Reform der Lehrerbildung in Dänemark ist Citizenship nun seit August 2007 verpflichtend für alle Studierenden, die die allgemeine Qualifikation für das Lehramt erreichen wollen. Früher beinhaltete die dänische Lehrerbildung ein Pflichtfach „Religionsstudien/Lebensanschauung“. Im Mittelpunkt stand das Studium von Christentum und anderen Religionen, Kultur und kulturellen Herausforderungen, Ideengeschichte und Ethik. Im 2007 veränderten Programm zur Lehrerbildung ist der Titel um Citizenship erweitert, so dass es jetzt „Christentumskunde/Lebensanschauung/Citizenship“ - auf dänisch:

*Kristendomskundskab/Livsoplysning/Medboergerskab*, kurz **KLM** genannt, heißt.

Um Inhalt und Zweck des Faches zu verstehen, muss man etwas mehr als nur den Titel kennen.

Das Ziel ist, drei zentrale Wissensbereiche zu kombinieren:

- Religion und Kultur
- Geistesgeschichte und Ethik
- Demokratie und Citizenship

Eine wesentliche Intention ist die Kombination von drei unterschiedlichen Ansätzen zur Frage nach Werten und Bildung (auf Dänisch: *dannelse*, was dem deutschen Begriff von *Bildung* entspricht). Die Intention ist also, Religionskunde, Geistesgeschichte und Perspektiven von Citizenship miteinander zu verbinden. Das Christentum hat weiterhin eine zentrale Stellung im Verhältnis zum umfassenderen Studium von Religion und Kultur, ebenso wie der Einfluss der evangelisch lutherischen Tradition auf die Demokratie, den Sozialstaat und die Schulen in Dänemark ausdrücklich erwähnt werden. Islam und Judentum sollen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Stellung in der Geschichte und aktuell als Minoritätsreligion in Europa studiert werden.

Andere Schwerpunkte des Faches werden sich mit Menschenrechten im Verhältnis zu Religion beschäftigen wie auch in ihrer Verbindung zur europäischen humanistischen Tradition und der Geistesgeschichte. Das Studium von Demokratie und Citizenship wird ethische Dimensionen, Fragen der Religion, Kultur und Identität und verschiedene Konzepte von Citizenship enthalten — darunter juristische, politische, soziale und kulturelle Aspekte.

Die allgemeine Zielsetzung des KLM-Faches ist, Citizenship nicht nur in politischer Hinsicht zu studieren und zu diskutieren, sondern auch in ihrem Verhältnis zu Kultur, Religion und Identität.

Einige Zielsetzungen sind:

- Die Fähigkeit, sich zum Einfluss des Christentums und anderer Lebensanschauungen sowie auch zu fundamentalen Werten in europäischem und dänischem Kontext zu verhalten

- Die Fähigkeit, sich zur Bildungsaufgabe gegenüber dem Schüler als Individuum und als Bürger von Dänemark und der Welt zu verhalten
- Die zukünftigen Lehrkräfte in die Lage zu versetzen, die Schüler(innen) zur Partizipation in einer Gesellschaft, die auf Gleichheit, Meinungsfreiheit und Demokratie basiert, vorzubereiten; eine kritische Haltung zu entwickeln und die Fähigkeit zu urteilen und zu handeln, wenn neue Herausforderungen auftauchen, entwickeln, und schließlich die Schüler(innen) dazu befähigen, in gegenseitigem Respekt zusammenzuleben.

Der KLM-Unterricht hat gerade erst begonnen, doch es sieht ganz so aus, als ob er das Potential hat, ein Fach zu werden, das Auffassungen und Ideen zu Citizenship, Kultur und Religion herausfordern und Diskussionen anregen kann, die wichtig sind für die Arbeit und die Verantwortung der Lehrkräfte in einer multi-kulturellen und -religiösen Schule.

*Lakshmi Sigurdsson*

*Senior Lecturer, Religious Studies and KLM*

*Copenhagen college of Teacher Education, DK-2720 Skovlunde, las@cvustork.dk*

### Italien

Zu Beginn dieses Jahres beschloss der Minister für das Öffentliche Schulwesen, dass katholischer Religionsunterricht (IRC) denselben Status wie alle anderen Fächer, die in den drei letzten Jahren der weiterführenden Schulen beurteilt werden, erhalten solle. Daraus folgend würde IRC bei der Durchschnittsnote des Abschlusszeugnisses mitgezählt werden (maturità). In Italien ist ICR ein freiwilliges, außerhalb des normalen Lehrplanes angesiedeltes Fach und jeder Schüler kann selbst entscheiden, ob er teilnehmen oder ein alternatives Fach wählen will, selbst wenn es nicht an seiner Schule angeboten wird. Die Entscheidung des Ministers diskriminiert alle die Schüler(innen), die sich bereits gegen eine Teilnahme am ICR entschieden haben. Viele Organisationen und Kirchen haben bei den regionalen Verwaltungsgerichten, gegen die Entscheidung des Ministers Berufung eingelegt. Das Urteil wurde aufgehoben. Die ganze Sache wird nun in nächster Instanz behandelt.

*Elisabeth Löh Manna, ICCS Vorstand*

## Konferenz Europäischer Kirchen / Gemeinschaft Protestantischer Kirchen in Europa

### Die Europäische Ökumenische Versammlung – keine Alternative zum ökumenischen Treffen

Dr. Gerhard Pfeiffer als Vertreter der *International Association for Christian Education IV* und Peter Schreiner als Vertreter der *Intereuropean Commission on Church and School* waren die offiziellen Delegierten ihrer Organisationen bei der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung (EÖV3), die vom 4.-10. September 2007 in Sibiu/Rumänien stattfand.

IV und ICCS erstellten für die Versammlung ein Informationsblatt mit Ideen und Vorschlägen, wie bei den Unterthemen der EÖV3 Bildungsfragen thematisiert werden können. Das Thema der Versammlung: *Das Licht Christi scheint auf alle. Hoffnung auf Erneuerung und Einheit in Europa* wurde in neun Foren behandelt, in denen die Perspektiven für die Kirchen in Europa, für Europa und die Welt diskutiert wurden (Einheit, Spiritualität, Zeuge/Zeugnis, Europa, Religionen, Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfung).

Die Teilnahme von José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, den EU-Kommissaren Ján Figel' und Leonard Orban und des Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates René van der Linden zusammen mit dem rumänischen Präsidenten Traian Basescu waren ein Zeichen für die politische Anerkennung und Bedeutung der Versammlung. In Bezug auf die Rolle der Kirchen für Europa unterstrich Präsident Barroso:

„Die Kirchengemeinschaften können und sollen zu einem besseren Verständnis zwischen den Menschen durch die Förderung der gegenseitigen Achtung innerhalb unserer gemeinsamen Grundwerte beitragen. Wie es im Bericht der High-Level-Group des Alliance of Civilizations Project heißt, ist „die Religion in zahlreichen Gesellschaften eine immer wichtigere Dimension und Quelle von Werten für den Einzelnen. Sie kann bei der Förderung der Anerkennung anderer Kulturen, Religionen und Lebensstile eine entscheidende Rolle spielen und eine Harmonie zwischen ihnen schaffen.“

Die Schlussbotschaft der Versammlung wurde von einer Arbeitsgruppe entworfen und in zwei Entwürfen im Plenum diskutiert, wo Delegierte ihre Unzufriedenheit mit den vorgelegten Textentwürfen zum Ausdruck brachten. Es war ein allgemeines Anliegen, dass diese Versammlung nicht das Interesse an früheren, bei den Versammlungen in Basel (1989) und in Graz (1997) eingegangenen Verpflichtungen schwächen solle.

### **Auszüge aus der Botschaft:**

In Sibiu haben wir wieder die schmerzliche Wunde des Getrenntseins zwischen unseren Kirchen erfahren. Das betrifft unser Verständnis der Kirche und ihrer Einheit. Die unterschiedlichen historischen und kulturellen Entwicklungen in der östlichen und westlichen Christenheit haben zu diesen Unterschieden beigetragen; sie zu verstehen erfordert unsere dringliche Aufmerksamkeit und den ständigen Dialog. (...)

In der Erkenntnis, dass unsere gemeinsamen Wurzeln viel tiefer liegen als unsere Trennungen und in dem Bemühen um Erneuerung und Einheit und die Rolle der Kirchen in der europäischen Gesellschaft heute, haben wir uns auf unsere Begegnung mit Menschen anderer Religionen konzentriert. Angesichts unserer besonderen Beziehung zum jüdischen Volk als dem Volk des Bundes lehnen wir alle Formen von Antisemitismus in unserer Zeit ab und fördern so die Schaffung eines Europas als einen gewaltfreien Kontinent. In unserer europäischen Geschichte hat es Zeiten harter Konflikte, aber auch Perioden des friedlichen Zusammenlebens zwischen Menschen aller Religionen gegeben. In unserer Zeit gibt es zum Dialog keine Alternative - und zwar nicht als Kompromiss verstanden, sondern als Dialog des Lebens, in dem wir in Liebe die Wahrheit sagen können. **Wir alle müssen mehr über alle Religionen lernen**, und die Empfehlungen der *Charta Oecumenica* sollten weiter entwickelt werden. (...)

**Empfehlung VI:** Wir empfehlen die Weiterentwicklung der *Charta Oecumenica* als Anregung und Wegweiser auf unserer ökumenischen Reise in Europa. (...)

Wir lehnen Krieg als Instrument zur Konfliktlösung ab, fördern gewaltfreie Mittel zur Schlichtung von Konflikten und sind besorgt angesichts der militärischen Wiederaufrüstung. Gewalt und Terrorismus im Namen der Religion widersprechen der Religion.

Das Licht Christi scheint auf die ‚Gerechtigkeit‘, und verbindet sie mit der göttlichen Barmherzigkeit. So erleuchtet, lässt es keinen doppeldeutigen Anspruch zu. Überall auf der ganzen Welt und in Europa führt der gegenwärtige Prozess einer radikalen Globalisierung der Märkte dazu, dass die Spaltung der menschlichen Gesellschaft in Sieger und Verlierer noch größer wird, der Wert von unzähligen Menschen nicht geschätzt wird, und die katastrophalen Auswirkungen auf die Umwelt, vor allem der Klimawandel, mit der Sorge um die Zukunft unseres Planeten nicht vereinbar sind.

**Empfehlung VII:** Wir fordern alle europäischen Christen dringend dazu auf, die Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen als einen dringenden praktischen Schritt zur Bekämpfung der Armut mit allen Kräften zu unterstützen.

**Empfehlung VIII:** Wir empfehlen, dass CCEE und CSC zusammen mit den Kirchen in Europa und mit den Kirchen der anderen Kontinente einen konsultativen Prozess beginnen, der sich mit der Verantwortung Europas für ökologische Gerechtigkeit angesichts des Klimawandels, für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung und die Rechte der Roma und anderer ethnischer Minderheiten befasst. (...)

**Empfehlung X:** Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten..

Der ganze Text und andere Dokumente der Versammlung sind zu finden unter [www.eea3.org](http://www.eea3.org).

Eine Erklärung von jungen Delegierten wurde der offiziellen Schlussbotschaft als Anlage hinzugefügt. Der Text besteht aus 9 Absätzen, die sich auf Unterthemen der Versammlung beziehen. Unter anderen:

### **Einheit**

Einheit bedeutet nicht Uniformität, sondern kann als Einheit in der Verschiedenheit existieren. Wir verpflichten uns, anderen Glaubensrichtungen und Traditionen mit offenen Herzen und Sinnen zu begegnen. Ein Beispiel ist die Ökumenische Jugendbewegung, die junge Menschen aller Glaubensrichtungen in der Nachfolge von Jesus Christus vereint. Diese jungen Frauen und Männer sind nicht die Zukunft der Kirchen, sondern ihre Gegenwart.

### **Europa**

Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und hat als solcher Würde und Wert. Daher fordern wir, dass sich europäische Kirchen und Staaten für den Schutz der Menschenrechte einsetzen. Das ist die Grundlage zur Gestaltung eines Europa, das den Bedürfnissen der Menschen entspricht.

### **Jährliche Konferenz der Sekretäre für Kirche und Gesellschaft (KKG)**

Religion im öffentlichen Raum war das Hauptthema des 5. Treffens der CSC Sekretäre der Mitgliedskirchen der KEK, das im Oktober in Leuven/Belgien stattfand. Ca. 60 Teilnehmer(innen) und der gesamte KKG-Stab aus Brüssel und Straßburg waren anwesend. Das Thema wurde in Arbeitsgruppen diskutiert, in Länderberichten präsentiert und im Plenum vorgestellt.

Die Arbeitsgruppen tauschten Informationen über den rechtlichen Status und das Verständnis von Kirchen in den verschiedenen Ländern sowie den Einfluss der Kirchen z.B. auf Politik und Dispute über religiöse Symbole in der Öffentlichkeit aus. Die Einführung zum Thema im Plenum bezog sich auf den „Atlas of European Values“, 2005, (Leiden & Tilburg: Brill) und auf Forschung zur gesellschaftlichen Bedeutung von Religion in Europa (Habermas: Religion in einer post-säkularisierten Gesellschaft; Hans Joas, Säkularisierung und Diversifizierung, Grace Davie: “believing without belonging”, Daniele Hervieu-Léger, “belonging without believing”).

Bei einem Podiumsgespräch gaben Vertreter(innen) aus Polen (Joanna Mizgala), Ungarn (Gergely Pröhle) und Serbien (Slavisa Sanjic) eine Einführung in die Situation der Religion in ihrem Land. Gergely Pröhle, der die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn repräsentiert, betonte, wie wichtig der Beitrag der kirchlichen Schulen zum öffentlichen Schulsystem ist.

Ein bedeutender Teil des Programms war ein dreistündiges Seminar bei der Europäischen Kommission in Brüssel “Religions and the European Institutions”. Ein im Entwurf vorliegender Bericht von Laurens Hogebrink gab einen ausgezeichneten Überblick über 17 Jahre Dialog zwischen den Kirchen und der EU. Er hat 85 Sitzungen untersucht, die seit 1990 stattgefunden haben, als Jacques Delors die Kirchen aufforderte, beizutragen zum ‚Herzen und der Seele‘ Europas. Hogebrinks Einführung zum Bericht führten zu folgenden vorläufigen Schlussfolgerungen:

- Kirchen müssen den säkularen Charakter der politischen Struktur akzeptieren;
- Kirchen müssen akzeptieren, dass sie in den Augen der Politiker keinen besonderen Status haben
- Säkulare Strukturen müssen akzeptieren, dass Kirchen nicht als kulturelle und soziale Organisationen verstanden werden dürfen. Sie können als glaubensbasierter Teil der Zivilgesellschaft verstanden werden.
- Politiker sollten nicht entscheiden, was Kirchen sein sollen.

Das Gespräch und die Diskussion mit einem Mitglied von Barrosos Kabinett, Pedro Cymbron, der für den Dialog mit Kirchen, religiösen und humanistischen Organisationen verantwortlich ist, und mit dem neuen politischen Berater für Dialog mit den Religionsgemeinschaften, Jorge Cesar das Neves, war inspirierend und bestätigte den positiven Ansatz im Blick auf Religion und den Dialog mit den Religionsgemeinschaften, die EU-Präsident Barroso in seiner Rede in Sibiu ansprach. Durch einen offenen, regulären und transparenten Dialog werden “wir versuchen, auf Ihre Bedürfnisse besser zu antworten“. Es wurde auch betont, dass Kirchen den Bedürfnissen der Menschen näher stehen und dass sie deren Anliegen auf europäischer Ebene einbringen können. Die Sitzung bot gute Gelegenheiten, die Interessen von ICCS und IV in Bezug auf Religion in der Erziehung und die mögliche Rolle der Kirchen thematisieren.

*Peter Schreiner*

## Europarat und Europäische Union

### Europarat: Weißbuch zum interkulturellen Dialog

Um eine kohärente und langfristige Strategie zur Förderung des interkulturellen Dialogs in Europa und zwischen Europa und den benachbarten Regionen zu formulieren, bereitet der Europarat derzeit ein „Weißbuch zum interkulturellen Dialog“ vor. Es richtet sich an Lobbyisten und Praktiker auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, denen es Richtlinien und analytisches und methodologisches Werkzeug zur Verbreitung des interkulturellen Dialogs an die Hand geben will.

Das Weißbuch soll die Ergebnisse aktueller Aktivitäten des Europarates, Beispiele guter Praxis und neuere wissenschaftliche Studien zum interkulturellen Dialog auswertend berücksichtigen und daraus Schlussfolgerungen, ziehen.

Es wird eine langfristige Vorstellung davon beinhalten, wie der interkulturelle Dialog gefördert werden kann innerhalb der europäischen Gesellschaften, jenseits nationaler Grenzen und zwischen Europa und den angrenzenden Regionen.

Das Weißbuch wird Vorgehensweisen und Initiativen vorschlagen, die die unterschiedlichen Interessenvertreter in verschiedenen Zusammenhängen verwenden können, um den interkulturellen Dialog zu unterstützen und seine Vorteile zu maximieren.

Es wird konkreter identifizieren, wie der Europarat – durch beispielhafte Aktionen und follow-up Programme – dazu beitragen kann, bessere Bedingungen zur Förderung des interkulturellen Dialogs zu schaffen, wie er den Dialog unterstützen kann und wie er die Fortführung des Dialogs mit benachbarten Regionen weiter gestalten kann.

Das Weißbuch wird durch Beispiele guter Praxis Standards und Methoden dafür aufzeigen. IV und ICCS haben sich am Konsultationsprozess ebenso beteiligt wie KKG/CCME. Der Text der Stellungnahme ist zugänglich unter: [www.iccsweb.org](http://www.iccsweb.org).

### Empfehlung zu Staat, Religion, Säkularisierung und Menschenrechte

Die Parlamentarische Versammlung hat Ende Juni 2007 eine Empfehlung (1804) 2007 angenommen, die besagt, dass Religion ein wichtiges Merkmal der europäischen Gesellschaft ist. Durch Anerkennen dieser Sachlage sagt die Empfehlung, dass der Rat „(3) ... Religion willkommen heißt und respektiert, in all ihrer Vielfalt, als eine Form des ethischen, moralischen, ideologischen und spirituellen Ausdrucks europäischer Bürger, und dass er die Unterschiede zwischen den Religionen selbst und den Verhältnissen im betreffenden Land in Rechnung zieht.“ Was die Trennung von Kirche und Staat betrifft, wird gesagt, (8) ... dass interreligiöser und inter-konfessioneller Dialog weder eine Angelegenheit der Staaten noch des Europarats darstellt.“ Die Paragraphen 11-14 beleuchten die positiven Werte der Religion und die Bedeutung von Bildung.

*11. Regierungen sollten die besondere Kompetenz der Religionsgemeinschaften im Blick auf Frieden, Kooperation, Toleranz, Solidarität, interkultureller Dialog und die Vermittlung der vom Europarat bestätigten Werte berücksichtigen.*

*12. Bildung und Erziehung sind der Schlüssel zur Bekämpfung von Ignoranz, Stereotypen und Missverständnissen von Religionen und ihre leitenden Personen und spielen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft.*

*13. Schulen sind ein wesentliches Forum für interkulturellen Dialog und legen auch die Grundlagen für tolerantes Verhalten; indem sie die Kinder umsichtig und objektiv in Geschichte und Philosophie der wichtigsten Religionen unterrichten, können sie Fanatismus wirkungsvoll bekämpfen. Auch die Medien und Familien können hier eine wichtige Rolle spielen.*

*14. Kenntnisse über Religionen sind ein notwendiger Teil des Wissens über menschliche Geschichte und Zivilisationen. Das hat nichts mit Glauben an eine Religion und Gottesdienst in einer bestimmten Religion zu tun. Auch die Länder, in denen eine Religion vorherrscht, haben die Pflicht, die Entstehungsgeschichte aller Religionen zu lehren.*

Der gesamte Text ist zu finden unter: [www.coe.int](http://www.coe.int)

### Publikation des Europarat:

Religious diversity and intercultural education: a reference book for schools (2007)

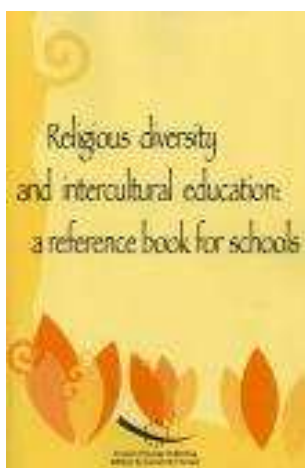
ISBN 978-92-871-6223-6 (15 EUR)

Das Buch ist in englischer und französischer Sprache erhältlich über:

[http://book.coe.int/EN/ficheouvrage.php?PAGEID=36&lang=EN&produit\\_aliasid=2191](http://book.coe.int/EN/ficheouvrage.php?PAGEID=36&lang=EN&produit_aliasid=2191)

Durch Peter Schreiner und Heid Leganger-Krogstad war ICCS im Europarat intensiv in dem Projekt Interkulturelle Bildung als Herausforderung unserer Zeit: Religiöse Vielfalt und Dialog in Europa“/“*The Challenge of intercultural education today: religious diversity and dialogue in Europe*” beteiligt. Das Hauptresultat des Projekts ist ein Handbuch über ‚Religiöse Vielfalt und interkulturelle Bildung‘ (*Religious diversity and intercultural education*).

Das Handbuch soll ein Leitfaden für Lehrkräfte, Schulleiter, Bildungspolitiker und andere sein, die mit der zentralen Aufgabe des Umgangs mit religiöser Vielfalt in den Schulen Europas zu tun haben. Die religiöse Dimension interkultureller Erziehung ist ein Thema, das alle Schulen – ob dort religiöse Vielfalt existiert oder nicht - angeht, denn ihre Schüler(innen) werden in zunehmend multikulturellen Gesellschaften leben und arbeiten. Das Buch beinhaltet Kapitel zum theoretischen Rahmen, den Bildungsbedingungen, Lehr- und Lernmethoden, Lernen, zum System Schule als Bedingungsgefüge sowie Beispiele aktueller interkultureller Praxis in verschiedenen Schulfächern.



#### Inhalt

##### Introduction - Intercultural learning

##### Part I. The theoretical and conceptual basis for religious diversity and intercultural education

Chapter 1 - The religious dimension in intercultural education

Chapter 2 - Religious and cultural diversity: some key concepts

##### Part II. Educational conditions and methodological approaches

###### A. Educational conditions

Chapter 1 - Co-operative learning

Chapter 2 - A "safe space" to foster self-expression

Chapter 3 - Use of "distancing" and "simulation"

Chapter 4 - Empathetic communication

###### B. Learning approaches

Chapter 1 - The phenomenological approach

Chapter 2 - The interpretative approach

Chapter 3 - The dialogical approach

Chapter 4 - The contextual approach

##### Part III. Whole school issues of intercultural education and the religious dimension

##### Part IV. Examples of current practice

### Neues EU Programm Lifelong Learning 2007 – 2013

Die Europäische Kommission hat ihre verschiedenen Bildungs- und Berufsbildungsinitiativen unter einem einzigen Dach, dem Programm für lebenslanges Lernen, zusammengefasst. Das neue Programm, für das Haushaltsmittel in Höhe von beinahe 7 Milliarden Euro für die Jahre 2007 bis 2013 bereitgestellt werden, ersetzt die Programme für Bildung, Berufsbildung und e-Learning, die 2006 ausgelaufen sind.

Das neue Programm für lebenslanges Lernen bietet Einzelpersonen in allen Phasen ihres Lebens die Möglichkeit, anspruchsvolle Lernangebote in ganz Europa wahrzunehmen. Es besteht aus vier Einzelprogrammen: **Comenius** (für Schulen), **Erasmus** (für Hochschulbildung), **Leonardo da Vinci** (für berufliche Aus- und Weiterbildung) und **Grundtvig** (für Erwachsenenbildung).

Um bestmögliche Ergebnisse zu gewährleisten, werden diese vier Einzelprogramme durch ein **Querschnittsprogramm** ergänzt. Dabei liegt das Gewicht auf den vier Schwerpunktaktivitäten politische Zusammenarbeit, Sprachen, Informations- und Kommunikationstechnologien, wirksame Verbreitung und Nutzung von Projektergebnissen.

Schließlich werden mit dem **Programm Jean Monnet** an Hochschulen weltweit die Lehre, das Studium und Debatten zum europäischen Integrationsprozess gefördert.

Hinsichtlich der vier Teilprogramme wurden quantitative Ziele definiert, damit bedeutsame, identifizierbare und messbare Ergebnisse für das Programm gesichert werden können. Diese Ziele sind:

- Comenius: während der Laufzeit des Programms sollen mindestens drei Millionen Schüler an gemeinsamen Bildungsaktivitäten teilnehmen
- Erasmus: bis 2012 sollen mindestens drei Millionen Personen an der studentischen Mobilität im Rahmen des Programms Erasmus und seiner Vorgängerprogramme teilgenommen haben
- Leonardo da Vinci: bis zum Ende des Programms soll die Anzahl der Praktika in Unternehmen auf mindestens 80.000 pro Jahr ansteigen
- Grundtvig: bis 2013 soll in Erwachsenenbildung die Mobilität von mindestens 7.000 Personen pro Jahr unterstützt werden

Weitere Information: [http://ec.europa.eu/education/programmes/newprog/index\\_en.html](http://ec.europa.eu/education/programmes/newprog/index_en.html).

## Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK)

Ökumenische Bildung, ebenso wie Glaubenserziehung in Gemeinschaften und auf akademischem Niveau, sind für die Erneuerung der ökumenischen Bewegung von vitaler Bedeutung. Dafür sorgt der ÖRK selbst und unterstützt Kirchen, ökumenische Organisationen und Institutionen, die ökumenische Formation und Glaubensnahrung liefern, indem er ihnen hilft, Kapazität, passende Lehrpläne und Methodiken zu entwickeln.

### Projekte

#### *Das ökumenische Institut Bossey*

Das Ökumenische Institut bietet Seminare, Master- und Doktorandenprogramme in Ökumenischen Studien an, Gelegenheiten, herausfordernde ökumenische Fragen zu erforschen und eine einmalige Erfahrung ökumenischer Gottesdienste und des Gemeinschaftsleben.

#### *Ökumenische Laienbildung und Glaubensbildung.*

Dieses Projekt schafft ein Netzwerk für in der Bildung tätige Personen mit ökumenischer Erfahrung und Glaubenserfahrung, die Konzepte, Methoden, Lehrpläne und Ressourcen weitervermitteln; organisiert Workshops und Seminare, um Lehrkräfte zu schulen und gute Lehrpraxis mit anderen zu teilen.

#### *Ökumenische theologische Erziehung*

Dieses Projekt entwickelt und vermittelt theologischen Pädagog(inn)en und Institutionen Lehrpläne, die darauf abzielen, dass sich kirchenleitende Personen und Pfarrer ökumenisch und theologisch mit schwierigen sozialen Fragen wie HIV/AIDS oder Behinderungen beschäftigen.

#### *Stipendien*

Dieses Projekt unterstützt den erzieherischen Dienst der Kirche und die ökumenische Bewegung, indem sie ihre Ausbildungsbedürfnisse identifiziert und indem sie Einzelnen und Gruppen auf Anfrage theologische und nicht-theologische Stipendien verschafft.

#### *Bibliothek und Archive*

Verantwortlich für Information und Bewahrung des institutionellen ‚Gedächtnisses‘ über die ökumenische Bewegung.

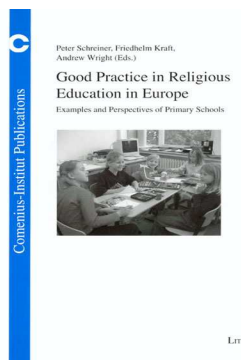
Diese Beschreibung des neuen Programms für Erziehung und ökumenische Bildung wird in den kommenden Jahren die Aktivitäten des ÖRK prägen. Mehr Information unter [www.oikumene.org](http://www.oikumene.org)

### Veröffentlichungen von ICCS

Eine CD ROM mit Referaten und Beiträgen der ICCS-Konferenz vom Juli 4. Bis 9. Juli 2006 in Otepää in Estland ist nun erhältlich.

Eine CD ROM vom Klingenthal-Kolloquium Oktober 16-20 2006 ist ebenfalls erhältlich.

Beide CD ROMs beinhalten Vorträge, Materialien und andere Dokumente. Bestellungen bei: [boekestein@comenius.de](mailto:boekestein@comenius.de). Preis pro Stück 5 EUR



Peter Schreiner, Friedhelm Kraft, Andrew Wright (Eds.)

### **Good Practice in Religious Education in Europe**

Examples and Perspectives of Primary Schools

Reihe: *Schriften aus dem Comenius-Institut*

Bd. 15, 2007, 160 S., 19.90 EUR, br., ISBN 978-3-8258-9076-6

Available: <http://www.lit-verlag.de/isbn/3-8258-9076-6>

'Case studies' aus verschiedenen europäischen Ländern werden präsentiert an Hand von Beispielen erfolgreicher und innovativer Unterrichts-Praxis im Religionsunterricht in den Primarschulen. Religionsunterricht trägt zum Lernen von Religion bei, wenn er Wissen über und Verständnis für Religionen und den Glauben in der heutige Welt gibt und Möglichkeiten für persönliche Reflektion und geistige Entwicklung der Schüler(innen) bietet. Er trägt auch zum Lernen durch Religion bei, das die beiden genannten Zielsetzungen integriert und in vielen der dargestellten Länder angestrebt wird. religiöse Erziehung in den Ländern inkorporiert. Die Beiträge stellen die Beziehung zwischen Religionsunterricht, dem Lehrplan und Initiativen der Schule insgesamt in einen Zusammenhang.

Mit Beiträgen aus Österreich (Gerlind Herrgesell und Helmar Pollitt), Bulgarien (Bojidar Andonov), England und Wales (Derek Bastide), Estland (Pille Valk und Olga Schihalejev), Finnland (Sari Nevalainen und Juha Luodeslampi), Deutschland (Petra Freudenberger-Lötz und Friedhelm Kraft), Italien (Maria Luisa Mazzarello), Niederlande (Henk Kuindersma und Johan Valstar), Nord-Irland (James Nelson) und Norwegen (Elisabeth K. Haanes und Heid Leganger-Krogstad) und einer Einführung von Peter Schreiner.

Oslo / Münster 16 Dezember 2007  
Heid Leganger-Krogstad / Peter Schreiner

### **Impressum**

Dieser Newsletter ist in Verantwortung des Vorstandes der Intereuropean Commission on Church and School erstellt.

### **Mitglieder des Vorstandes**

Peter Schreiner, Präsident (Deutschland)  
Heid Leganger-Krogstad, Sekretärin (Norwegen)  
Roland Biewald (Deutschland)  
Elisabeth Loeh (Italien)  
Elza Kuyk (Niederlande)  
David Lankshear (Großbritannien)  
Lajos Szabó (Ungarn)

Der Vorstand dankt dem norwegischen Bildungsministerium für Finanzierung und Unterstützung des ICCS Newsletters.

### **Information und Beiträge**

Für Information oder Beiträge schreiben Sie bitte der ICCS-Sekretärin:  
Heid Leganger-Krogstad,  
MF, der Theologischen Gemeindefakultät/Wissenschaftliche Hochschule  
Pb. 5144 Majorstuen,  
N-0302 Oslo, Norwegen  
Tel.: 0047-22 59 05 07  
Fax: 0047-22 59 05 05  
e-mail: [secretary@iccsweb.org](mailto:secretary@iccsweb.org)

ISSN: 0921-0393